

Die Preistreiberei bei den Kaffee-Ersatzmitteln.

Unser Linzer Parteiblatt, das der Erzeugung von Kaffee-Ersatzmitteln in der Nähe zusehen kann, hatte dieser Tage auf die Preistreibereien in diesem Lebensmittel hingewiesen. Daraufhin haben ihr die Linzer Firmen L i g e und F r a n c Aufklärung über ihre Preiskalkulation gegeben, wodurch man nun auf ganz neuartige Verhältnisse des Kriegshandels kommt. Das Blatt berichtet:

Die Firma L i g e erzeugt noch Feigenkaffee. Da ihr aber 100 Kilogramm Feigen schon nahe an 400 Kronen kommen, so konnte sie nur noch durch Mischung mit anderen Stoffen überhaupt Feigenkaffee um 400 Kronen den Quintal (Meterzentner) herstellen. Sie hat nun nach ihren Angaben bereits seit 18. Dezember 1916 eine neue Mischung um 320 Kronen den Quintal erzeugt, die natürlich nicht mehr so viel Feigenzusatz haben kann. Die Firma erzeugt aus heimischen Stoffen Kaffee-Ersatz den Quintal zu 108 Kronen. Sie stellt diesen Preis in ihren Offerten an Kaufleute auf. Wir haben uns nun überzeugt, daß bei den Kaufleuten ein Päckchen Grand-Kaffee-Ersatz im Gewicht von 10 1/2 Dekagramm (mit doppelter Papierhülle) 50 Heller kostet, mithin kommt ein Kilogramm Ware auf ungefähr 5 bis 6 Kronen, welches Kilogramm von der Fabrik um 108 Kronen geliefert wird, das heißt die Ware ist beim Kaufmann mindestens dreimal so teuer als bei der Fabrik. Das ist jetzt eines der unentbehrlichsten Massennahrungsmittel. Wir haben nachgeforscht, wie denn das zugeht. Da wurde uns von den Fabrikfirmen die Aufklärung, daß Leute herumgehen, die die Kaffeepäckchen wieder einzeln um jeden Preis aufkaufen und sie dann in größeren Lieferungen irgend einer beliebigen Firma wieder verkaufen. Diese Leute wurden als „Galligianer“ bezeichnet. Mag sein! Wir werden auch gleich auf andere kommen! Von irgend einer Stadt her, sagen wir von St. Pölten oder Budapest, werden nun diese Päckchen Grand-Kaffee den Kaufleuten zu hohen Preisen, zum Beispiel 400 Kronen den Quintal, angeboten. Die Kaufleute verkaufen sie dann wieder. Die Firma erklärte, gegen diese Manipulationen der Agenten machtlos zu sein. Eine Menge anständiger Kaufleute brähe irrtümlicherweise der Firma ihre Empörung über diese unerhörte Preistreiberei aus; andere teilten mit, daß sie die Anzeige erlattet hätten. Wir staunten zunächst, daß unsere Kaufleute, die doch die Fabrikpreise der Firma Grand genau kennen, dieselbe Ware zu einem so unglaublich hohen Preise wieder einkaufen. Zweitens ist es unverständlich, wie diese „Galligianer“ so viel Grand-Kaffee auf-treiben können. Sie müßten doch fortwährend Leute zu den Kaufleuten um einzelne Päckchen schicken und es machte viel Mühe und Spesen, bis sie Meterzentner dieser Ware wieder ihren Geschäftsfreunden, den Großkaufleuten, liefern könnten. Gehen vielleicht diese Agenten gleich zu den Kaufleuten, um mit gewissen unter ihnen einen Bettelhandel zu betreiben?

Un den Kaufleuten selbst hat uns noch etwas interessiert. Die Kaufleute müssen doch also zweierlei Grand-Kaffee haben: einen, Einkaufspreis 108 Kronen für das Kilogramm, direkt von der Firma bezogen, und einen, Einkaufspreis 4 Kronen, meinetwegen von der Firma Janosch aus Budapest, der in der Qualität derselbe ist, weil ja Budapest nichts macht, als noch Papier darumzugeben mit eigenem Firmenaufdruck. Aber versuchen wir's nun, einzukaufen. Wir verlangen „echten Grand-Kaffee“ und erhalten dieses Achtelkilogramm mit doppelter Papierhülle. „Nein, bitte, echten Grand!“ — „Ist er ja, sehen Sie her,“ wird uns zur Auskunft, und die ungarische Papierhülle fliegt ab und — es ist echter Grand-Kaffee. Wertwürdig ist nur, daß man fast nie den billigen bekommt. Mit 3 Kronen hätte doch der Krämer einen entsprechend großen Gewinn. Das Päckchen als Achtelkilogramm betrachtet (2 Dekagramm Papier weg), kostet das Kilogramm sogar 540 Kronen. Wie kommt es, fragen wir, daß man den echten Grand-Kaffee nicht auch zu billigem Preise, das Päckchen zu 40 Heller (Einkaufspreis 21 Heller, Gewinn 19 Heller) bekommt? Wir fragen: Was geht hier im Kaffeehandel vor? Wo sind die Schuldigen? Was ist's mit den Kaufleuten! Wieso kaufen sie von einer Schwindelfirma Grand-Kaffee gleicher Qualität ein um dreimal so hohe Preise, wenn sie dieselbe Ware bei der Firma Grand hier in Linz selbst um den dritten Teil des Budapesteser Schwindelpreises bekommen? Weshalb verkaufen sie uns nicht allgemein nur den billigen Kaffee aus der direkten Linzer Quelle? Aber auch die Firma geht dieser unverschämte Volksbetrug etwas an. Sie, der kaufmännisch geschulte Kräfte zur Verfügung stehen, muß am ersten in der Lage sein, Mittel zur Abhilfe zu erfinden, wie man Volksbetrügern und Gaunern das Handwerk legt. Das liegt auch in ihrem Interesse. Das ist auch eine Ehrensache für sie. Wir würden es für nützlich halten, auf jedes Päckchen einen bestimmten Warenpreis als *V a d e n p r e i s* zu setzen, der von den Krämern eingehalten werden muß bei sonstiger Verweigerung der Warenlieferung. — Findet die Firma kein wirksames kaufmännisches Mittel, so verlange sie von den Behörden energisch die sofortige Festsetzung eines Höchstpreises auf die verschiedenen Arten des Kaffee-Ersatzes, wobei wir raten möchten, daß in der heutigen Zeit auch hier Einheitsware und Einheitspreis für das Volk das Sicherste ist, was wir ebenso der Firma L i g e raten möchten. Bei verschiedener Qualität erhält doch immer das Volk die Poselware um einen verhältnismäßig höheren Preis.